

Medieninformatik

Zwischen Menschen, Technik und Gesellschaft

Jörg Cassens

Medieninformatik

WS 2017/2018



1 Menschen, Medien, Maschinen

Einordnung

Computer

- zur Kommunikation
- als Werkzeug
- **Digitale Medien** werden mit Hilfe **informatischer Werkzeuge** erfasst, gespeichert, verarbeitet, versendet
- Nicht nur technisches Problem oder Programmierung
- Interdisziplinäre Fragestellungen im Zentrum
 - Phänomene der menschlichen Physiologie
 - Psychologische Grundlagen
 - Semiotische und linguistische Prozesse
 - Gesellschaftliche, soziologische Fragestellungen
 - Didaktische und pädagogische Anforderungen

Veränderung

- Produktion, Distribution, Konsumtion von Medien
- Anwendungsgebiete informatischer Werkzeuge
- Phänomenologie: Dominanz digitaler Techniken
 - Produktion: z.B. Autorensysteme
 - Distribution: z.B. Streaming
 - Konsum: z.B. Smartphones
- Medienkonvergenz durch technische Entwicklungen
 - TV + Telefon + Internet = Triple Play
 - Digitale Medien ersetzen klassische Medien
 - * Video on Demand vs. Lineares Fernsehen
 - Streit um die "Tagesschau-App"
 - * Wie viel Text darf ein öffentlich-rechtlicher Fernsehsender produzieren?

Durchdringung

Google durchdringt alle Lebensbereiche

All Images Maps Shopping Videos More Settings Tools

About 69,000 results (0.50 seconds)

[PDF] Die Digitalisierung • durchdringt alle Lebensbereiche • und betrifft alle...
https://www.km.bayern.de/.../13551_160218_xi.5_unpainted_mue... - Translate this page
 Feb 18, 2016 - Februar 2016 in München. Die Digitalisierung. • durchdringt alle Lebensbereiche. • und betrifft alle Menschen. Die Digitalisierung verändert.

Digitale Systeme durchdringen alle Lebensbereiche. Ein Beispiel ist ...
www.storage-insider.de/index.cfm?pid=7546&pk=520446... - Translate this page
 Fujitsu Digitale Systeme durchdringen alle Lebensbereiche. Ein Beispiel ist ein „intelligenter“ Spazierstock von Fujitsu. Er hilft älteren Menschen mittels ...

"Chancen der Digitalisierung für alle Lebensbereiche verbessern ...
<https://www.digitales.oesterreich.gv.at/-/chancen-der-digitalisierung...> - Translate this page
 Jun 18, 2015 - Inhalt 18.06.2015 "Chancen der Digitalisierung für alle Lebensbereiche verbessern"
 "Die Digitalisierung durchdringt mit immer stärkerer ...

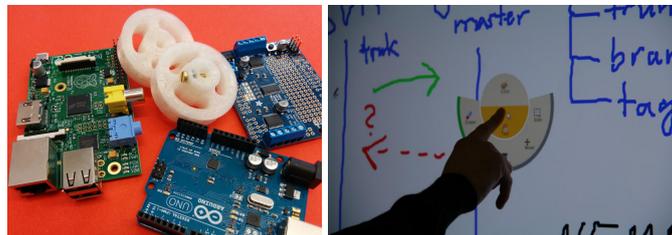
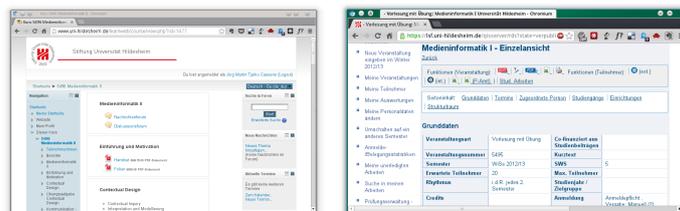
Durchdringung II

Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche

- Lernen
- Arbeiten
- Freizeit



Lernen



Arbeiten





Freizeit



Phänomenologie

- **Digitalisierung/Informatisierung**
 - Digitale Medien und informatische Werkzeuge überall
 - Durchdringung der menschlichen Lebenswelt – weaving themselves into the fabric of everyday life
- **Automatisierung**
 - Hauptmerkmal ist die Möglichkeit der Automatisierung von (Arbeits-) Prozessen
 - Mögliche Beschleunigung und Ausweitung durch Renaissance der künstlichen Intelligenz
- **Vernetzung**
 - Umfassende und andauernde Zugriffsmöglichkeiten auf Daten und Prozesse
 - Internet of Things, Industrie 4.0
- **Aggregation**
 - Zusammenführung von Daten und automatische Verarbeitung
 - Big Data, Smart Data, Maschinelles Lernen

Interdisziplinärität

- **Informatik**
 - Technische Lösungen
- **Psychologie und Kognitionswissenschaften**
 - Menschliche Fähigkeiten
 - Auswirkungen auf den Menschen
- **Linguistik und Semiotik**
 - Kommunikation und Interaktion
- **Design**
 - Umsetzung, Gestaltung, Einsatz

- **Medienwissenschaften und Soziologie**
 - Auswirkungen auf die Gesellschaft
 - Rolle der Medien
- **Medienökonomie, Wirtschaftsinformatik**
 - Ökonomische Aspekte

2 Menschliche Informationsverarbeitung

Wahrnehmung

- Alle Resultate der Medieninformatik müssen letztlich irgendwie konsumiert werden
- Fokus auf den menschlichen Sinnen
- Am wichtigsten
 - Visuelle Wahrnehmung
 - Akustische Wahrnehmung
- Weiterhin
 - Tasten
 - Riechen
 - Schmecken
 - Bewegung
- Aber auch: Eingaben
 - Motorische Aktionen
 - Sprache und Gestik

2.1 Visuelles System

Das menschliche Auge

- Komplexes Sinnesorgan
- Etwa 120 Millionen Sehzellen
 - ca. 113 Millionen Stäbchen, die nur Helligkeit wahrnehmen
 - ca. 7 Millionen Zapfen, die jeweils auf blaue, grüne, rote Farbtöne reagieren
- In der Tierwelt: Arten mit 2-4 Arten von Zapfen
- Bei Frauen tetrachromatisches Sehen möglich, allerdings nur ein Fall bekannt
- Ca. 8% der Männer, 1% der Frauen sind farbenblind
 - Verschiedene Formen
 - Meist können weniger Farben unterschieden werden
 - Häufigste Form: Rot-Grün-Schwäche

Visuelle Wahrnehmung

- Viele Dinge sehen wir eigentlich mit dem Gehirn

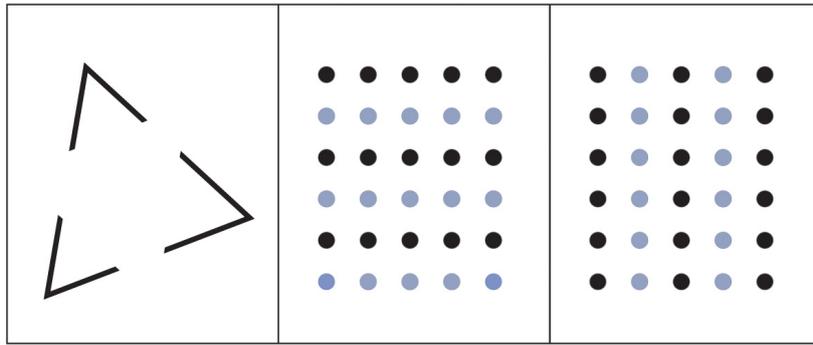


Abbildung 1.2: Gestaltgesetze. Links: Offene Formen werden zu einem geschlossenen Dreieck ergänzt. Mitte und rechts: Je nachdem, welche Punkte schwarz und grau sind, neigen wir dazu, eher Zeilen oder Spalten zu erkennen.

Gestaltpsychologie

- Wie entscheiden Ihre Wahrnehmungsprozesse, was als Figur zusammengefasst werden soll?
- Prinzipien der Wahrnehmungsgruppierung wurden von Vertretern der Gestaltpsychologie untersucht
- Diese Gruppe ging davon aus, daß psychische Phänomene nur verstanden werden können, wenn man sie als organisiertes, strukturiertes Ganzes sieht, und nicht, wenn man sie in einfache, elementare Perzepte zerlegt
- In ihren Experimenten haben die Gestaltpsychologen untersucht, wie Wahrnehmungsanordnungen als Gestalten wahrgenommen werden
 - Sie zeigten, dass sich das Ganze oft erheblich von der Summe seiner Teile unterscheidet
 - Jeweils ein einziger Faktor wurde verändert und beobachtet, wie er die Wahrnehmung der ganzen Anordnung beeinflusste,
 - Resultat: eine Reihe von Gesetzen

Gestaltgesetze (-prinzipien)

- Gesetz der Nähe
 - gruppiert Dinge zusammen, die räumlich oder zeitlich nah sind
- Gesetz der Ähnlichkeit/Gleichheit
 - gruppiert Bildteile, die nach Farbe, Form, Helligkeit, Größe, Orientierung ähnlich sind
- Gesetz der guten Fortsetzung
 - präferiert räumliche oder zeitliche Einfachheit
- Gesetz der Geschlossenheit
 - neigt dazu, kleine Lücken aufzufüllen
- Gesetz des gemeinsamen Schicksals
 - Objekte werden gerne als Gruppen wahrgenommen
- Weiterhin komplexere Prinzipien
 - Gesetz der Symmetrie
 - Unterscheidung von Vorder- und Hintergrund

Konkurrenz

Prinzipien können miteinander konkurrieren

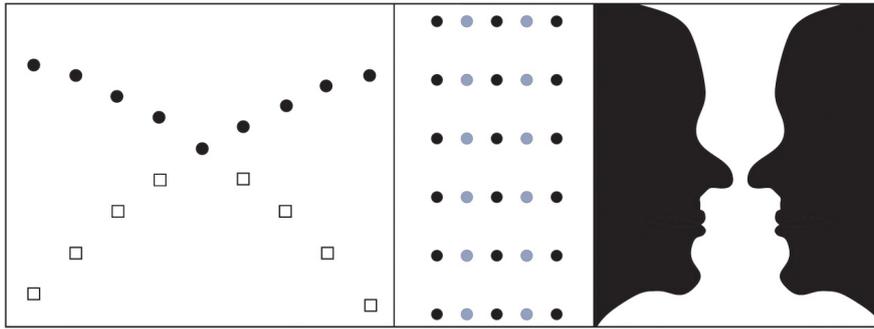


Abbildung 1.3: Konkurrenz von Gestaltgesetzen. Links: Gesetz der Gleichheit vs. Gesetz der guten Fortsetzung. Mitte: Gesetz der Gleichheit vs. Gesetz der Nähe. Rechts: Gesetz der Symmetrie und Unterscheidung Vorder-/Hintergrund

Source: Malaka et al. [2009]

2.2 Auditives System

Das Auditive System

- Beim Hören nehmen wir mechanische Wellen wahr
 - Außenohr: schützt, verstärkt Klang
 - Mittelohr: leitet Vibrationen ans Innenohr
 - Innenohr: frequenzspezifische Sinnesnerven übertragen Reize
- Wahrnehmung etwa 18 bis 20.000 Hz (meist weniger Höhen)
- deutliches Nachlassen mit dem Alter
- Räumliche Auflösung deutlich schlechter als beim visuellen System – mehrere Grad
- Zeitliche Auflösung deutlich besser, Reize können schon bei 2 bis 3 ms unterschieden werden
- Wenige verschiedene Sensorzellen

Wissensbasiertes Hören

- Wahrnehmung von Geräuschen, Klängen, Musik und Sprache angewiesen auf Weiterverarbeitung im Gehirn
- Fehlende Information wird ergänzt, Kontext mit einbezogen
- In gewissen Hinsicht gibt es auch hier "Gestaltgesetze"
 - Auch nuschelnde Sprache, verschluckte Laute werden verstanden

2.3 Haptik etc.

Haptik

- Haptik, also Berührungswahrnehmung, kann in Teilbereichen eine Rolle spielen
- Haut kann verschiedene Reize wahrnehmen
 - Mechanisch (Druck, Vibration, Gleiten)
 - Temperatur (Hitze, Kälte)
 - Schmerz (Stiche, Verbrennungen, Kneifen)
- im Alltag ständig genutzt
 - Fingerspitzengefühl

Berühren und Agieren

- Finger sind besonders sensitiv
 - Blindenschrift und haptische Displays
 - Touch-Tastatur bei Mobiltelefon
- Force Feedback
 - Spiele
 - Mikrochirurgie
- Weitere Sinne:
 - Beschleunigung/Bewegung (VR-Sickness)

2.4 Gedächtnis

Gedächtnis

- Wahrnehmung nur erster Schritt
- Um sinnvoll auf Reize der Umgebung zu reagieren müssen wir Informationen
 - filtern
 - speichern
 - bewerten
 - beantworten
- Nicht einfach ein live-Mitschnitt, sondern vor allem: Was ist in diesem Kontext wichtig?
- Nicht die Straßenszene, sondern die Ampel
- Erkennen und Zuordnen viel besser als Abrufen
 - Lieder erkennen vs. Gedichte auswendig lernen
- Daher: GUI vs. CLI

Gedächtniskapazität

- Speicherbedarf für menschliches Erleben wird handhabbar

	pro Stunde	pro Jahr	im Leben
Lesen	50 Kilobyte	140 Megabyte	11 Gigabyte
Hören	50 Megabyte	270 Gigabyte	21 Terabyte
Sehen	1 Gigabyte	7 Terabyte	530 Terabyte

Abbildung 1.5: Speicherbedarf für die menschlichen Wahrnehmungen: Lesen (8 Stunden pro Tag), Hören in MP3/CD-Qualität bei 16 Stunden pro Tag und Sehen in Fernsehqualität bei 20 Stunden pro Tag. Gerechnet auf 80 Lebensjahre.

2.5 Motorisches System

Motorisches System

- Bei heutigen digitalen Medien spielt auch die Möglichkeit zu agieren eine große Rolle
- Meist über eine motorische Schnittstelle
 - Tastatur
 - Maus
 - Touch
- Motorik Ursache für mögliche Fehler

- Ungenaueres Klicken
- Doppel- vs. Einfachklick
- Falsche Tasten auf der Tastatur
- Faktoren
 - Umgebung
 - Müdigkeit und Konzentration
 - Reaktionen auf unterschiedliche Reize unterschiedlich schnell
 - Einschränkungen im Alter oder bei Kindern

Human Capabilities

- Medieninformatik als Interdisziplinäre Disziplin
- Kognitionswissenschaftliche Grundlagen
 - Sensorik
 - Verarbeiten
 - Aktorik
- Verschiedene Modelle, z.B. Human Information Processor, Tätigkeitstheorie

3 Soziale und Ökonomische Aspekte

3.1 Medien und Interaktion

Gesellschaftliche Auswirkungen

- Digitale Medien ändern die Art und Weise, wie Menschen Nachrichten aufnehmen, miteinander kommunizieren und Arbeitsabläufe strukturieren
- Kultureller Umbruch, wie Buchdruck im 15. Jahrhundert (?)
- Über die Technik hinausgehend
 - vernetzte Systeme
 - multimediale und multimodale Systeme
 - Electronic Commerce
 - Interaktive Systeme
 - Entertainment
 - Lehr- und Lernsysteme
- Entscheidend ist die **interaktive Natur** der digitalen Medien

Interaktion

- Interaktion bedeutet erst einmal, daß zwei Akteure gemeinsam etwas tun
- Dabei gilt es, Bedingungen zu erfüllen
 - Wahrnehmen, was der andere macht
 - Diese Wahrnehmung zu verarbeiten und
 - darauf zu reagieren
- Prototypisch unter Menschen
 - Sprache
 - Gestik
 - Musik

Computer als Akteure

- Statt den Computer als Medium zur Kommunikation mit Menschen zu benutzen kann er selber Akteur werden
 - Wahrnehmen (Texte, Eingaben, Sprache)
 - Verarbeiten (Wesentliches extrahieren und bewerten)
 - Reagieren (Antworten, Aktionen)
- Teilweise muß die KI gar nicht so gut sein (☞ ELIZA)

Digitale Medien

- Entsprechungen in der nichtdigitalen Welt
 - Aus Büchern werden eBooks
 - Aus Lexika werden Wikis
 - Telefonie wird zu VoIP
 - Tagebücher werden zu Blogs
 - Fernsehen auch im Internet
 - Produktion von Bildern und Audio auf Computern statt in der Dunkelkammer/im Tonstudio
 - Spiegel wird Spiegel Online
- Ändert sich durch die Digitalisierung der Charakter der Medien?

Neue Qualitäten

- Sofortige und ortsunabhängige Verfügbarkeit
- Beliebige Vervielfältigung
- Jeder kann als Autor potentiell eine breite Masse an Konsumenten erreichen
- geringere Zensurmöglichkeiten
- geringere Kontrollmöglichkeiten

Solche Fragen sind eine Domäne der Medientheorie

3.2 Medientheorie

Medientheorie

- Forschungsansätze, die das Wesen von
 - einzelnen Medien oder
 - Massenmedienauf einzelne Menschen oder Gruppen von Menschen bzw. gesellschaftliche Systeme
 - analysieren,
 - Ansätze zu ihrer Synthese geben und
 - Folgen abschätzen.
- Enge Bezüge zu anderen Fachgebieten:
 - Soziologie
 - Psychologie
 - Kommunikationswissenschaften
 - Informationswissenschaften

Beispiele für Medientheoretiker

- **Marshall McLuhan:** "The Medium is the Message"
 - Inhalte sind nicht neutral zu ihren Trägern
 - Materialität und die Information sind gegenseitig abhängig
 - Auch: Medien als "Extensions of Man" zur Unterstützung und Anreicherung menschlicher Fähigkeiten
- **Jean Baudrillard:** "Simulacra and Simulation"
 - Verschwinden des Realen zugunsten von Simulation und Hyperrealität
 - Zeichenwelten, Zwischenwelten, Simulationen treten an Stelle konkreter Realität
- **Neil Postman:** "Amusing ourselves to Death"
 - Sozialkritische Auseinandersetzungen mit der Bedeutung und Wirkung von vor allem elektronischen Medien
 - Kritik des (amerikanischen) Bildungssystems und des computerunterstützten Lernens
 - Rückbesinnung auf die Narration, Spiritualität und amerikanische Grundwerte

3.3 Semiotik

Semiotik: Zeichen und Interaktion

- Vier Komponenten:
 - Mensch – System – Eingabe – Ausgabe

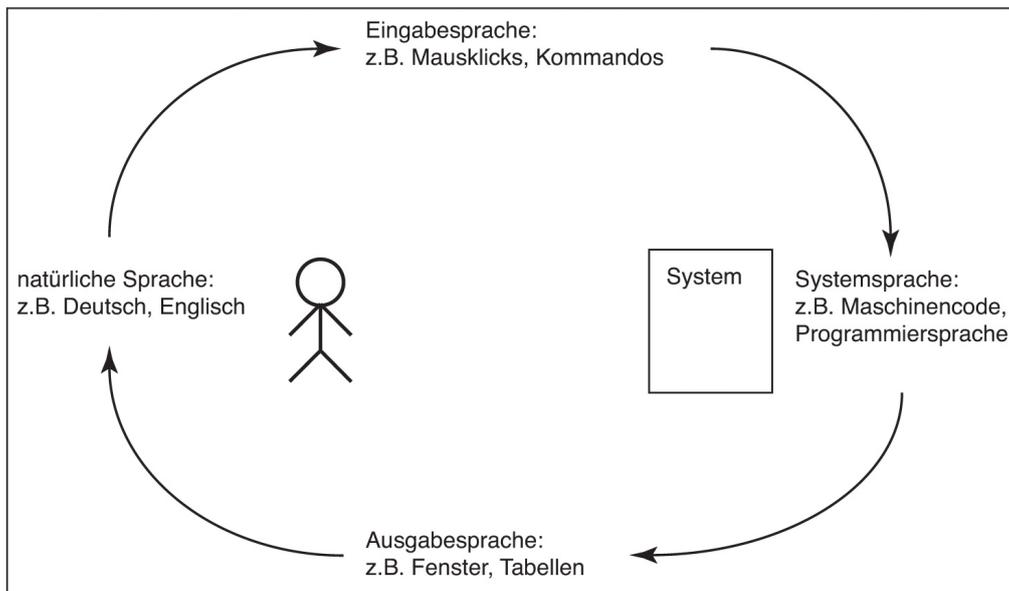
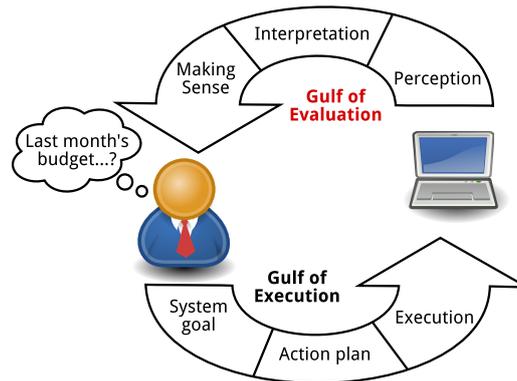


Abbildung 1.6: Notwendigkeit der Übersetzung bei der Interaktion

Die Semiotische Maschine

- Der Mensch arbeitet mit Zeichen/Symbolen
 - Denken und sprechen in natürlicher Sprache
 - Nonverbale Konzepte und Assoziationen
- Die Maschine mit Signalen
 - Symbole und Signalketten
 - Abstraktionen und Modelle
 - Eingabe und Ausgabe oft technisch festgelegt

Gulfs



☞ Donald Norman: *The Design of Everyday Things* (1988)

Grundlegende Aspekte

- Betrachtung semiotischer Probleme auf verschiedenen Ebenen
 - Kanäle: Physischer Transport
 - Zeichen: elementarer Vorrat
 - Syntax: Struktur für wohlgeformte Äußerungen
 - Semantik: Bedeutung der Äußerungen
 - Pragmatik: Handlungsrelevanz
- Achtung: Nicht alle linguistischen Theorien haben den gleichen Aufbau (Beispiel SFL)
- Der Satz "Ich gehe jetzt arbeiten" hat je nach Situation unterschiedliche Bedeutungen
 - Sprecher: Arbeiter, Situation: Verlassen der Wohnung
 - Sprecher: Arbeitsloser, Situation: Finden einer Stelle
 - Sprecher: Jugendlicher, Situation: Eltern wollen, daß er sein Abitur macht

4 Mensch-Computer Interaktion

4.1 Interaktion

Interaktion

- Hardware
- Software
- Der den Computer benutzende Mensch mit seinen Zielen, Interessen, Fähigkeiten
- Die Performanz des Computers nur eine Komponente
 - Es gilt die Performanz des gesamten sozio-technischen Systems verbessern

Folgen

- Interaktion mit dem Nutzer kritische Komponente
- Was folgt daraus?
 - Alle, die Anwendungssoftware entwickeln, benötigen ein Grundwissen über Mensch-Computer-Interaktion
- GI-Empfehlung
 - Curriculum für ein Basismodul zur Mensch-Computer-Interaktion
 - ☞ **GI-Empfehlung**

4.2 Begriffe

Klassische Definition

“Human-computer interaction is a **discipline** concerned with the **design, evaluation and implementation** of **interactive computing systems** for **human use** and with the study of **major phenomena** surrounding them.”

Quelle: ACM SIGCHI: Curricula for Human Computer Interaction, 1992

<http://old.sigchi.org/cdg/cdg2.html>

Zentrale Begriffe

- MCI: Mensch-Computer-Interaktion
 - HCI: Human-Computer Interaction
 - * europäisch
 - CHI: Computer-Human Interaction
 - * amerikanisch
- MMI: Mensch-Maschine-Interaktion
 - MMS: Mensch-Maschine-System
 - Soziotechnisches System
- Hier in Hildesheim
 - Forschung und Lehre am Bühler Campus
 - In der Medieninformatik: Contextual Design of Interactive Systems

Werkzeug und Kommunikation

- Computer als Werkzeug:
 - Arbeitsaufträge bzw. Aufgaben
 - * effektiv,
 - * effizient und
 - * zufriedenstellendbearbeiten können
- Computer als Medium:
 - vermittelt
 - * Kommunikation,
 - * Kooperation und
 - * Koordinationzwischen Akteuren

Verwandte Begriffe

- Software-Ergonomie
 - Kognitive Ergonomie
- Interaktionsdesign
 - Aktivitätsdesign
 - Informationsdesign
- Usability Engineering
 - Vorgehensmodelle
 - Evaluation
- User Experience Design (UX)
 - Mehr als Effektivität & Effizienz

5 Technische Entwicklungen

Technische Entwicklungen

- Speicher, Prozessoren, Ausgabe
 - Schnelle, große, preiswerte digitale Speichermedien
 - Schnelle Multikern-CPU, schnelle GPU
- Netze
 - Internet: WWW, mobile Netze
 - Internet der Dinge
 - Ubiquitous Computing, Pervasive System, Ambient Intelligence
- Interaktion
 - Durchgesetzte Interaktion: WIMP (Windows, Icons, Menus, Pointer)
 - Touch weitgehend Durchgesetzt (Erwartungshaltung, kulturelles Wissen)
 - * Dagegen: Kommandozeile, Natürliche Sprache, Dialogsysteme, Menü-Masken-Systeme, Hypermediasysteme

Technische Entwicklungen (contd.)

- 3D-Ausgabe wesentlich preiswerter
 - Vor allem im Spielbereich
 - * HTC Valve, Oculus Rift
 - Aber auch im Mobilbereich
 - * Google Cardboard, Samsung VR
- Sprachtechnologie auf dem Vormarsch
 - Zuerst im Mobilbereich
 - * Siri, OK Google, Cortana
 - Auch im Heimbereich
 - * Amazon Echo, Google Home
- Wiederentdeckung der KI
 - Deep Learning
 - Autonomes Fahren, Heimautomation

Bildnachweis

- Slide 3: Screenshot by J. Cassens
- Slides 4, 5: Photo by C. Wolters and J. Cassens
- Slides 4, 6: Photo by Steven Helmis, <https://pixabay.com/en/chimney-sweep-roof-chimney-2792895/>
- Slides 4, 7: Photo by F. Scharf and J. Cassens
- Slide 5: Screenshots by J. Cassens
- Slide 5: Photo by J. Cassens
- Slide 6: Photo by Rasidel Slika, <http://www.flickr.com/photos/73044296@N00/8366351491/>
- Slide 6: Photo by the United States Navy, ID 021029-N-0000W-001
- Slide 6: Photo by Christopher Ziemnowicz, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:1921_Hudson_Phaeton_AACA_Iowa_2012_fr.jpg
- Slide 7: Press photo by Google, <https://madeby.google.com/home/features/>
- Slide 7: Press photo by Niantic, <https://www.ingress.com/>
- Slide 7: Press photo by OVO Energy, <https://www.ovoenergy.com/>

Alle anderen Abbildungen, wenn nicht anders angegeben, aus [Malaka et al. \[2009\]](#).

References

Literatur

Malaka, R., Butz, A., and Hussmann, H. (2009). *Medieninformatik – Eine Einführung*. Pearson Studium, Munich.